

*Dresdner*  
**PHILHARMONIE**

Mittwoch, den 16. Juli 1947, 19 Uhr

*Sinfoniekonzert*

Dirigent: Prof. **Heinz Bongartz**

Solistin: **Marianne Eßmann**, Klavier

V O R T R A G S F O L G E

*Dimitriy Schostakowitsch:*

**9. Sinfonie in Es-dur op. 70**

Allegro — Moderato — Presto

Largo — Allegretto — Allegro

(Deutsche Erstaufführung am 28. Februar 1947 durch die  
Dresdner Philharmoniker)

*Richard Strauss:*

Burleske für Klavier und Orchester

*Johannes Brahms:*

**1. Sinfonie c-moll op. 68**

a) Un poco sostenuto — meno Allegro

b) Andante sostenuto

c) Un poco Allegretto e grazioso

d) Adagio, piu Andante, Allegro non troppo  
ma con brio

# *Dimitriy Schostakowitsch*

## 9. Sinfonie in Es-dur op. 70

Von Prof. HEINZ BONGARTZ

In der ganzen musikalischen Welt repräsentiert der 41jährige Dimitriy Schostakowitsch die Musik Sowjetrußlands. Lange Jahre war unser Blick für die russische Musik getrübt; man konnte sich nur ein unvollkommenes, unzutreffendes Bild davon machen. Nun sind wir aber in ganz kurzer Zeit mit den Hauptwerken der russischen Gegenwartsmusik bekannt gemacht worden; u. a. hörten wir die V., VI., VII. und VIII. Sinfonie von Schostakowitsch. In diesen gewaltigen Tonschöpfungen spüren wir in der Vielgestaltigkeit und der Ursprünglichkeit derselben Zukunftweisendes. Schostakowitsch setzt in seinem elementaren Vortrag menschlicher Seelentiefen, in der Kontrastierung von Licht und Schatten, von Freude und Leid, von Einsamkeit und Gemeinsamkeit die einstimmige Melodie wieder in ihre Rechte ein. Dies geschieht nicht über das Primitive, sondern über den Geist eines neu sich formenden Humanismus, und zwar mit einer unglaublichen Vitalität, die uns staunen macht. Nachdem nun Schostakowitsch als moderner Musiker in den oben angeführten Sinfonien als Mittelpunkt seines Schaffens die Gestalt des Menschen mit seinen Leidenschaften und Erlebnissen darstellt und mit seinen Melodiebögen übermenschliche Spannungen ausdrückt, hat er uns in der IX. Sinfonie vor neue Rätsel gestellt. Nichts mehr von der herben, ernsten Sprache, und auch nicht mehr der gewaltige Orchesterapparat. Fast kammermusikalisch lebt und sprüht es in diesem Werk. Welcher Kontrast zwischen der grüblerischen VIII. und dieser in Heiterkeit getauchten IX. Sinfonie!

Schon das frische Hauptthema bestimmt in seiner naiven Fröhlichkeit den Charakter des 1. Satzes. Eine Erweiterung dieser lustigen Stimmung bringt das burleske 2. Thema im Piccolo. Die Durchführung weist noch derbere Züge auf und zeigt uns den Meister des Kontrapunktes.

Im 2. Satz mit einem gefühlsbetonten Klarinetten-thema breitet sich im wiegenden Rhythmus eine nach innen gerichtete Beschaulichkeit aus. Der 3. Satz sprüht voller Übermut. Es ist ein Presto, wo sich echt Musikantisches in tollem Wirbel austobt. Der kurze langsame 4. Satz beginnt mit einem energischen Motiv, um dann dem Solofagott Raum für ein gefühlvolles Rezitativ zu geben. Im 5. Satz geht dieses in ein lausbubenhaftes lustiges Thema über, das den letzten Satz vollkommen beherrscht und in einer mitreißenden Stretta das Werk beschließt.